

Besteht täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1.00 M., mit Postgebühren 1.20 M., im Vertriebs- und 10 km-Verkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.50 M., Monatsabonnement nach Verhältnis.

Der Gesellschafter. Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verlegungs-Vertrag. J. v. Ippolt, Jährlich ausgedruckt, Schrift oder deren Form bei 1 mal. Stündung 10 g. bei mehrmaligen entsprechend Rabatt. Will dem Verleger-Vertrag nach Schick. Vertriebs- und Schwab. Vertriebs-.

Journalsprecher Nr. 20.

Journalsprecher Nr. 20.

N 110

Dienstag den 12. Mai

1908

Amtliches.

Au die Schultheißenämter betr. Maßregeln gegen die Maikäfer.

Da in diesem Frühjahr wieder ein härteres Ausfallen der Maikäfer zu erwarten ist, werden die Schultheißenämter unter Hinweis auf die in dem Ministerialerlass vom 24. März 1890 (Amtsbl. S. 86) zur Verhütung dieses Schädlings angeordneten Maßregeln, beauftragt, angeordnet Einleitung zum Sammeln und Vernichten der Maikäfer zu treffen, sobald dieselben auf ihren Markungen in größerer Menge anfinden.

Über die getroffenen Maßregeln und das Ausfallen der Maikäfer wolle dem Oberamt als vorläufige Dienstliche bis 15. Juni d. J. kurzer Bericht erstattet werden.

Kingefügt wird, daß die Anstalt für Pflanzenschutz in Höhenheim Versuche zur Vernichtung der Maikäfer durch Bespritzen des Landes mit einer schwachen Schwefelsäurelösung besorkalten will.

Es wolle hiernach dieser Anhalt bei massenhaftem Ausfallen der Maikäfer hieron unverzüglich Anzeige gemacht werden.

Nagold, den 11. Mai 1908.

H. Oberamt, Ritter.

Unter dem d. d. R. 15 von der evangelischen Oberstabsbehörde die Stelle des ersten Oberstabs und Hauptstabs an der Potsdamerschanze in Nagold dem zweiten Oberstabs Künzinger befristet übertragen worden.

Die Landesversammlung des Bundes der Landwirte in Württemberg

Sand am Sonntag nachmittag im vollbesetzten Festsaal der Riedthalle in Stuttgart stattf. Bundespräsident Defenheimer, Schatzwart Plösch begrüßte die Versammlung und wies auf den nachfolgenden Redner v. Revenow-Salzb. in Wolfen hin, dessen Rede mit dazu beitragen werde, einen Ausgleich zwischen Nord und Süd herbeizuführen. Sodann wurde der vorberühmte Bundesmitglied gebadet, zu deren Ehren sich die Versammlung von den Ehren erhob. Zum Schluß dankte der Vorsitzende dem Bundesrat und Landtagsabgeordneten für ihre hingebende Tätigkeit. Geschäftsführer Dr. Kemer erstattete den Jahresbericht. Die letzten drei Landtagsjahre hatten viel Kampf und Arbeit mit sich gebracht. Bezüglich der Wahl in Geroldsdorf habe man es im gegensätzlichen Lager von einer Niederlage des Bauernbundes zu sprechen. Der einzige Stimmenzuwachs habe gezeigt, daß die Aufstellungen des Bauernbundes trotz beständigster Bekämpfung auf diesem schwersten Bezirk mehr und mehr zum Durchbruch kommen. Einen umso glücklicheren Verlauf habe die Erntewahl in Iller Land

genommen, wo Landwirtschaftsinspektor Strödel mit glänzender Majorität gewählt wurde. Schmerslich berührte den Ausfall der Erntewahl in Nürtingen. Unter Umständen, bei denen es niemand für möglich hätte halten sollen, habe es die württembergische Demokratie und der Liberalismus Raumann'scher Richtung fertig gebracht, der Sozialdemokratie in einem weit überwiegen dänischen und bürgerlichen Bezirk zum zweitenmal zu einem traurigen Sieg zu verhelfen, die im Bezirk geleistete Arbeit sei aber nicht vergelilt gewesen, denn die Nürtinger Wahl werde als ein lobenswertes Zeugnis für die hiesigen Arbeiter in unser Volk und werde allen, denen unter deutschen und christlichen Volkstum noch lieb und wert ist, ein warnendes Signal sein, die Dänen und Trögen aufzuklären und damit einen Umschwung der Gefinnungen herbeizuführen. Der Mitgliederstand hat wieder um einige hundert neuer Mitglieder zugenommen und betragt heute 22480. Das Bundesblatt wurde in einer Auflage von 25 000, der Bauernfreundkalender in einer Auflage von 31 000 Exemplaren abgesetzt. Bei einigen besondern Zweigen der landwirtschaftlichen Tätigkeit konnte die Organisation des Bundes ihren Mitgliedern Dienste leisten, Vorteile herbeizuführen und Nöte beseitigen. Auf dem Gebiet der Presse müsse man, trotz weiterer Fortschritte, noch viel weiter kommen, um in der Öffentlichkeit einermachen zur Geltung zu kommen. Der Bundesausdruck habe sich auch mit der Frage der Errichtung einer Landwirtschaftskammer beschäftigt. Die verschiedenen Berufsarten der landwirtschaftlichen Bevölkerung sollten darin eine angemessene Vertretung erhalten. Auch wählten die Befugnisse der Kammer erweitert werden. Sie sollte nicht nur zu Begutachtungen herangezogen werden, sondern auch wesentliche Rechte erhalten. Von der Versammlung lebhaft begrüßt, sprach sodann Bundesrat v. Revenow über: „Nord und Süd, groß und klein und die gemeinsamen Interessen der deutschen Berufsstände.“ Nach einem kurzen historischen Rückblick auf die Entwicklung der Beziehungen zwischen Nord und Süd, betonte Revenow, daß der Bund nicht die Aufgabe habe, einseitige Interessen zu vertreten. Gerade von demokratischer Seite sei versucht worden, Gegensätze zwischen Nord und Süd, zwischen Kleinbauern und Großgrundbesitzern zu konfirmieren. Der Bund habe als oberster Grundgesetz auf seine Jahre gekräftigen, umtrent für die wirtschaftliche Selbständigkeit des deutschen Volkes, um daselbe vom Ausland unabhängig zu machen. Durch sein Eintreten für die Kolonialpolitik treibe der Bund praktische Politik zur Errichtung des großen Reiches. Bei der letzten Reichstagsauflösung hätten christliche Fragen mitbewirkt. Es habe sich damals um eine Frage der nationalen Ehre gehandelt. Der alte Reichstag habe versagt, man empfinde Freude über die jetzige Zusammensetzung. Die Gegner machen dem Bund den Vorwurf, eine nachhaltige Politik zu treiben. Redner kam dabei auf Bismarck's Handelspolitik zu sprechen. Die jetzige Handelspolitik würde im Bismarck'schen Geist geführt. Seiner Schatzpolitik verdankte Handel und

Industrie ihre Blüte. Sie sei ein Segen für die deutsche Arbeiterschaft geworden. Wie der Bauernbund immer für den Schutz der Industrie eingetreten sei, so habe sie auch für die deutsche Landwirtschaft eintreten müssen. Redner besprach sodann die feindselige Haltung der Demokratie gegenüber der Landwirtschaft, so beim Fleischmangel und dem Kauf nach Öffnung der Grenzen. Freigang und Demokratie seien einseitige Vertreter des Großkapitals. Wohl sei Fürst Bülow ein agrarischer Reichskanzler, doch müßte man für alle Fälle gerüstet sein. Es sei nicht zu behaupten, der Bauernbund sei ein Segner des Großkapitals. Er bekämpfe nur die Auswüchse desselben. Der hohe Reichsbankdiskont bringe nur Danten Vorteile, die nicht zu arbeiten brauchen und die da ernten ohne zu säen. Zur Währungsfrage übergehend, trat Redner lebhaft für den Taler ein, sprach gegen das Papiergeld und forderte eine Verstärkung der Reichsbank und Aenderung der Reichsbankverfassung durch Umwandlung des Instituts in eine Staatsbank. Scharf mußten Depositen und Spekulationsbanken voneinander getrennt werden. Die ein vollkommenes Monopol behaltenden Equilibre bedingten die Rohlennot. Der Kampf richtete sich gegen die Uebermacht des Großkapitals. 150 Herren regierten die deutsche Wirtschaft, ihnen sollten höhere Lasten auferlegt werden. Dringend notwendig sei der Schutz des wertvollen Mittelstandes. Die Bauernhäuser seien die Erbsitze der Moral in den Großstädten. Der Bauernbund verfolge eine Wirtschaftspolitik zum Nutzen aller Stände. Wenn die Einzelstaaten gesund erhalten würden, bleibe auch das Reich gesund. Die Verschlebung der Stämme dürfe nicht verschwinden, diese müßten sich in der vollen Eigenart weiterentwickeln. Die militärischen Bestrebungen der Demokratie zielten auf die Errichtung ihres Ideals, die deutsche Republik hin. (Stürmischer Beifall.) Reichstagsabg. Vogt (lebhaft begrüßt) verbreitete sich über die Arbeiten des Reichstags. Der fremdliche Willkomm dante darauf hin, daß man nicht in ein Reinergericht über ihn eintrittes gedente, wie es mit früheren gewisser anderer Parteien geschehen sei. Ausgehend von der Warnung Bülow's an die Konservativen, sich mit einem Tropfen demokratisches Deles fallen zu lassen, besprach Redner das Vereinsgesetz. Die in der Kammer an die Regierung gerichteten Mahnungen seien nicht dringlich gewesen. Man habe mit Sicherheit liberale Ausführungsbestimmungen erwarten können. Das Gesetz bringe in verschiedenen Punkten wesentliche Verbesserungen. Um den Vorwurf nicht auf sich zu laden, Handel und Gewerbe zu schädigen hätten die Konservativen für das Vereinsgesetz gestimmt. Redner zählte sodann die erledigten Reichstagsarbeiten auf und kam dann auf die nationale Haltung der Freikämpfer zu sprechen. Jetzt seien wieder bedeutenswerte Rückschlüsse erfolgt, wie das Zusammengehen mit der Sozialdemokratie, die den Freigang mit Schamg bewerte, beweise. Man könne jetzt nur vom kleinen Befähigungsnachweis sprechen, den der Reichstag erbracht habe. Der große Befähigungsnachweis sei erst bei der Reichsfinanzreform zu erbringen. Der

Die weiße Nelke.

Kriminalroman von J. Kambach.

(Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

Fluth hatte das Trinken überhaupt vergessen; er achtete nicht darauf, daß Bänerle ihm schon vor einer langen Weile das geerntete Glas wieder gefüllt hatte. Die Sache, um derentwillen er hier sah, erfüllte ihn ganz. Richard Brand' Zustand nach der Ermordung des Vaters, wie ihn Bänerle vorher beschrieben hatte, fiel wirklich schwer ins Gewicht. Wenn er am Ende doch, um die ihm zukommende Erbschaft wieder an sich zu bringen, in einem Anfall von Festigkeit die Schauspielerin erwarbet hätte? Nach allem, was er über den jungen Maler gehört hatte, mußte dieser eine leidenschaftliche Natur sein.

„Gott, Sie trauerliches Kerlchen!“ rief endlich Bänerle, seinen Kopf vertraulich auf die Schulter klopfend. „Hören Sie, sind Sie in Ihrem Geschäft auch immer so geblieben?“

„Ja, wissen Sie,“ erwiderte August Fluth ernsthaft. „es gibt Dinge, die mich allerdings, — ich möchte sagen, — aus dem gewohnten Geleise drängen können. Sagen Sie, Herr Bänerle, haben Sie nie erfahren, wer den alten Brand besette geschafft hat?“

„Niemals, sehen Sie, das bleibt die gruselige Stelle in der Geschichte. Man hat alles getan, um dem Scherai auf die Spur zu kommen, — das Versteht, — ich glaube, das hat sich damals über die mißlungene Verfolgung auch nicht schlecht gedrückt. Na, Herr Fluth, irren Sie menschlich, und die vom Versteht sind auch bloß Menschen und können

sehen. — — Uebrigens, Herr Fluth, wollen Sie an diesem Montage mein Gast sein? Dann zeige ich Ihnen bei der Gelegenheit mal so die Bauwerkstätten von dem alten Hause. Wenn Sie mal so 'ne Besichtigung wech, und man sieht die Klammern, wo sie sich sozusagen abgepiekt hat, — das ist gerade so, als wenn Kinder die Bilder zu sehen kriegen von den Märchen, die sie gehört haben. Also — ich hoffe, Sie machen mir die Freude; — ich esse für gewöhnlich zu Hause — wenn ich da auch so ganz für mich alleine an meinen Tische ste; aber — 's ist eben dann mein Tisch, mein Stuhl und mein Zimmer, Herr Fluth, und 's Wirtshaus, — das bietet mir doch bloß fremde Gegenstände. Na, Herr Fluth, ich bin nur 'mal fürs Heimische.“

Fluth nahm die Einladung dankend an, innerlich froh, daß ihm alles so sehr nach Wunsch gelang. Wenn der harmlose Alte gehat hätte, man er sein Wohlwollen dankte!

Um die Mittagszeit schritten beide Herren durch die von einem schon verwitterten Bogen überdöhlte Halle des Vorplatzes, um sich in das obere Stockwerk zu begeben. Sie stiegen eine reich geschwungene Treppe hinauf und gelangten wieder auf einen ziemlich dunklen Vorplatz. Mit schweren Schritten beschlagene Holztreppen mündeten hier; drei Stufen befanden sich vor denen, die in die Haupträume führten.

„Erst wollen wir hier 'mal 'n kleines Hoppchen essen,“ sching Herr Bänerle vor, indem er zu der mittlern der schweren Türen hinantrat und Fluth mit einer Handbewegung zum Eintreten einlad. Mit Interesse überblicke der Detektiv den weiten, mit dunklen Holz getäfelten Saal, in dessen Mitte der Tisch sorgfältig mit blinkendem Silber und feinem Porzellan gedeckt war. Im Erker, an

der niedrigen Decke und den hochlehnten Stühlen, überall sah Fluth dieselbe Idone, alle Schönheit. Durch die Bogenöffnungen der Fenster fiel auch hier nur dümmelges Tageslicht herein. In beiden Ecken sah man in zwei gleichfalls sehr große Räume, die ein wenig frohlich amneteten durch das laulose Halblicht, das auch darin herrschte.

Fluth betrachtete aufmerksam alles, was ihm gezeigt wurde, und sagte: „Schade, daß kein Hausfrau den schönen Zimmern so etwas mehr, — ich möchte sagen, — Annehmliches gibt.“

Bänerle nahm neben Fluth Platz, gab dem Diener, der die Speisen auftrag, einige laise Befehle und antwortete dann mit einem Anflug von Behmut:

„Ja, sehen Sie, Herr Fluth, 's gibt Menschen, die bloß immer geradens gucken, bloß auf das, was vor ihnen auf'm Wege liegt, und das ist meistens immer die Pflicht. In wenn je denn, ohne daß sie's selbst recht beachtet haben, plötzlich bei Jahren sud, dann fällt ihnen eines Tages ein, daß zu beiden Seiten des geraden, den Weges, der sie immer ganz getroßt gewandelt sind, auch kleine Widwachen gebildet haben — im Frühling und Sommer nämlich. Na, Herr Fluth, warum haben solche Menschen sich die Blinzen geplatzt, als noch Zeit dazu war? Jetzt ist es im Winter geworden für sie, — da ist nichts mehr zu holen. Passen Sie zeitig auf, Herr Fluth, che Ihnen alles vor der Nase weggeschnappt wird. Sie sehen noch im Frühling.“ (Fortsetzung folgt.)

In Verlegenheit Freund: „Ich glaub' gar, Du pusch die Schuhe Deiner Frau?“ — Vertraulichkeit: „Ja, ... im ... der Doktor hat mir Bewegung verordnet.“



Bauernbund werde nicht nur indirekten, sondern auch direkten Steuern zustimmen. Vor allem sei dabei an die Erbschaftsteuer zu denken, allerdings möglichen Anteilen geschaffen werden, durch die die Landwirtschaft und kleinere Vermögen geschützt werden. (Beifall.) Landtagsabg. Dr. Wolff sprach kurz über Landbesitzpolitik. Die Volkspartei bezüglich der Wahl in Rürtingen Falschheit vor und wies den dem Bauernbund gemachten Vorwurf der Reaktion entschieden zurück. Auf dem Gebiet der Schule soll der Bauernbund reaktionär sein. Man fordere jetzt einen Kulturbund von Hieber bis Hildenbrand. Hieber sei aber für die konfessionelle, Hildenbrand für die religionslose Schule. Wer ehrlich eine Reform wünsche, dürfe einen Kulturbund nicht wünschen, sondern müsse eine maßvolle Haltung einnehmen. Der Bauernbund sei für sachmännische Bezirks-Schulaufsicht. In der Ortschulbehörde müsse der Pfarrer Sitz und Stimme haben. Man könne die Kinder nicht ohne weiteres den Lehrern in die Hände geben. Eltern und Gemeinde hätten in der Frage der Schule mitzusprechen. Der Bauernbund verlangt, daß die Kirche durch den Pfarrer einen gewissen Einfluß auf die Schule erhält. Vizepräsident Kraut und Landtagsabg. Schrenpf freiteten nochmal die Haltung der Demokratie bei der Rürtinger Wahl, die in Schimpf und eine Schande sei. Landwirtschaftsinspektor Ströbel überbrachte die Grüße der Gesamtversammlungen auf der Alb und Kulturmeister Knapp forderte zu energischer Weiterarbeit für die Sache des Bauernbundes auf. Die Versammlung, die mit einem Hoch auf den König eröffnet wurde, sang in laute Hochrufe auf den Bund der Landwirte aus.

Politische Meberstift.

Staatssekretär Dernburg, der seine Reise nach Deutsch-Südwestafrika angereicht und sich zunächst nach London begeben hat, erhielt aus Anlaß der Annahme der kolonialen Eisenbahnvorlage im Reichstag das folgende Telegramm des Kaisers: „Mit besonderer Genugtuung habe ich die Meldung von der durch den Reichstag erfolgten Annahme der Eisenbahnvorlage, die zum Anschluß unserer Kolonien in Afrika dienen soll, erhalten. Mit meiner besten Gratulation zu diesem verdienten Erfolg verleihe ich Ihnen als Zeichen meiner Anerkennung den Kronenorden erster Klasse und wünsche Ihnen zugleich glückliche Reise zu Ihrer Reise nach Südwestafrika. Wilhelm I. R.“

Die k. k. Ansetzungs-Kommission hat aus polnischer Hand das 144 Hektar große Gut Kaniow im Kreis Oboznitz gekauft. In diesem Kreis hat die Kommission bis jetzt im ganzen 46 000 Morgen künstlich erworben, von denen 39 500 Morgen an 540 Ansetzlerfamilien und an eine Anzahl Arbeiterfamilien mit einer Seelenzahl von 4 100 gegeben worden sind.

Die französische Handelskammer in London hielt am Donnerstag ihr Jahresbanquet ab, an dem auch der französische Handelsminister Grappi teilnahm. Er sprach in einer Rede den Wunsch seiner Regierung aus, daß sich das gute wirtschaftliche Verhältnis zwischen Großbritannien und Frankreich beständig weiter entwickeln möge. Er betonte, daß zwischen beiden Ländern keine Rivalität in bezug auf den Handel bestehe, und verweilte lange bei der deutsch-französischen Ausstellung, die einen glänzenden Beweis für die Gemeinsamkeit der Interessen beider Länder geben würde.

Eine portugiesische Expeditionskolonie in Guinea hatte einen heftigen Angriff der Papets zurückzuweisen, die mit Schnellenergeschüssen bewaffnet waren. Der Kampf dauerte neun Stunden. Die Eingeborenen erlitten große Verluste, ihr Lager wurde zerstört. Die Portugiesen hatten zwei Tote, darunter einen Offizier, und mehrere Verwundete.

Dem Boykott japanischer Waren in China sucht Japan auf diplomatischem Weg beizukommen. Der japanische Gesandte in Peking hat dem Answärtigen Amt die Namen von vier chinesischen Kaufleuten mitgeteilt, die den Boykott des japanischen Handels in Südchina nach Möglichkeit auszuweichen bemüht sind, und verlangte, daß die Kaufleute daran gehindert würden, den Kaufleuten gegen Japan zu schüren. Der englische Gesandte hat auf Anweisung aus London den englischen Generalkonsul in Kanton angewiesen, dem Sigelzug von Kanton den Rat zu erteilen, den Boykott zu unterbrechen.

Die neue Fernsprechnetzordnung.

In der Denkschrift des Reichspostamts, betreffend die Neuordnung der Fernsprechnetze, haben sich nun fast alle Handelskammern geäußert und mit Einmütigkeit gegen die vorgesehene Befestigung der Pauschalgebühren Stellung genommen. In der Erzeugung dieser Gebühren durch Grundgebühren und Einzelgesprächsgebühren erblicken die Kammern eine erhebliche Vertiefung oder Einschränkung des Sprechnetzes, die eine schwere Schädigung des Erwerbslebens bedeute. In den Staaten mit hochentwickeltem Fernsprechnetz sind die Gebühren niedriger als in Deutschland. Schweden erhebt für einen Apparat 67,50 M jährlich. In Norwegen beträgt die Jahresgebühr zwischen 70—120 M. Die Kopenhagener Telefongesellschaft erhebt für einen Fernsprecher zu geschäftlichen Zwecken bei unbegrenzter Anzahl von Gesprächen im Ortsverkehr eine Jahresgebühr von rund 157 M; bei Begrenzung auf 1000 Jahresgespräche auf 135 M; bei Privatanschlüssen etwa 100 M jährlich. Die holländische Fernsprechanstalt in Amsterdam (Pauschalgebühr 152 Mark jährlich) sah von der Einführung eines die Gesprächsleiter berücksichtigenden Tarifs in der

Erwägung ab, daß gerade Teilnehmer mit zahlreichen Verbindungen andere Firmen zum Anschluß an das Fernsprechnetz zwingen. Auch der neue österreichische Fernsprechnetz, der im übrigen nicht vorbildlich ist, berücksichtigt in kaufmännischer Weise den lebhaftesten Verkehr der Kunst-, Zeitungs- und Korrespondenz z. Das in der Denkschrift des Reichspostamts betonte Prinzip der Befestigung nach Gegenleistung eignet sich zur Einführung im Fernsprechnetz nicht. Dieses Prinzip ist auch im Postverkehr nicht durchgeführt, wo ein Dreißigter von 10 Gramm soviel kostet, wie ein solcher von 250 Gramm, und ist nicht befolgt im Eisenbahnverkehr bei den Monatskarten z., bei denen man eine Strecke einmal oder zehnmal am Tag befahren kann. Die Befestigung des Pauschalgebührensystems liegt auch im Interesse der Verwaltung, deren Betriebsaufwand bei den Einzelgesprächsgebühren sich erheblich steigern würde. Soll aber das Prinzip von Befestigung und Zahlung doch fester zum Ausdruck gebracht werden, so genügt es, wenn von Teilnehmern mit besonders lebhaftem Verkehr die Anbringung eines zweiten oder weiterer Anschlüsse verlangt wird oder wenn die abendlichen Pauschalgebühren bei großem Nutzen mäßig erhöht werden.

Parlamentarische Nachrichten.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 10. Mai.

Das neue Vereinsgesetz im Landtag.

Die Debatte über das neue Vereinsgesetz ist auch gestern noch nicht zu Ende gekommen, und man kann auch nicht sagen, daß die gestrigen Verhandlungen wesentlich zur Klärung beigetragen hätten. Dies wird am besten illustriert durch den Umstand, daß von den vier Anträgen, die dem Haus bei seinem Zusammenritt präsentiert wurden, nicht weniger als drei zurückgezogen und durch andere ersetzt wurden, die sich übrigens in manchen Punkten berühren, da sie in der Hauptsache die an die württ. Vollzugsverordnung zum Vereinsgesetz zu stellenden Anforderungen mehr oder weniger präzisieren, im übrigen aber zum Ausdruck bringen wollen, daß an der bisherigen liberalen Praxis im Vereins- und Versammlungswesen Württembergs auch in Zukunft festgehalten werden soll. Ueber diese neuen Anträge wird in der nächsten, am Dienstag stattfindenden Sitzung weiter verhandelt werden. — Auf die zahlreichen Einzelheiten und Wünsche, Bedenken und mehr oder weniger sichhaltigen Ansichten und Meinungen, die im Lauf der Debatte von verschiedenen Rednern zum alten und neuen Vereinsrecht vorgebracht wurden, wollen wir hier nicht näher eingehen, sondern nur noch diejenigen Ausführungen und Gesichtspunkte hervorheben, die von allgemeinerem Interesse sind.

Der Abg. Kraut (SP.), der die Debatte eröffnete, meinte nicht mit Unrecht, daß der ganze Streit um das Vereinsgesetz post festum laumne und daher wertlos sei: „Germania locuta, causa finita“. Wenn er trotzdem in die Debatte noch eingreife, so tue er es nur, um die Ansicht nicht aufkommen zu lassen, als ob an dem württ. Vereinsrecht alles gut, am neuen Reichsvereinsgesetz dagegen alles schlecht sei. Es sei zuzugeben, daß das letztere einige Befestigungen bringe; wenn dasselbe aber so liberal gehandhabt werde, wie man es bisher in Württemberg getrieben war, so werde man finden, daß sich an unserem Vereinsrecht im großen und ganzen wenig ändere. An dem Wettstreit mit dem Einbringen von Anträgen haben sich seine politischen Freunde nicht beteiligt, weil sie eine gemeinsame Aktion des Landtags für richtiger und einmündiger gehalten hätten, sowohl gegenüber der Regierung, wie auch im Lande dranhin. Kraut war anscheinend der Ansicht, daß sich eine solche gemeinsame Aktion nach den entgegenkommenden Erklärungen vom Regierungstisch hätte ermöglichen lassen, auf der Grundlage eines von ihm eingebrachten Antrages, nach welchem die Befestigung der Anträge auf eine 12mündige Gehörzeit, das Genehmigungsrecht für Versammlungen und Anträge der Ortspolizeibehörde (statt dem Oberamt) übertragen und im übrigen eine liberale Handhabung der Ausführungsbestimmungen verlangt werden soll.

Der Abg. Andre (ZP.) polemisierte gegen Volkspartei und Deutsche Partei, deren Anträge besagen: „Reicher die Arbeit ist fertig, soll ich sie gleich haken.“ Das neue Vereinsrecht sei sogar für Preußen eine Verschlechterung, namentlich für die christlichen Gewerkschaften und die Jugendlichen.

Nachdem Minister Dr. Bischof auf mehrere Anfragen, die der Redner stellte, erwidert hatte, folgten noch längere Ausführungen der Abg. Hildenbrand und Gröber.

Hildenbrand (Soz.) schob zunächst die Schuld für den wenig befriedigenden Inhalt, den das neue Vereinsgesetz erhalten, den süddeutschen nationalliberalen und volksparteilichen Abgeordneten in die Schuhe. Sodann erhob er auch kräftige Vorwürfe gegen den württ. Bundesratsbevollmächtigten, weil dieser in der Vereinsgesetzkommision des Reichstages das selbsterhörte württ. Vereinsrecht als das miserabelste in Deutschland hinstellen versuchte. Die Nationalliberalen hätten, daß sei von Beginn der Kommissionsverhandlungen an der Opposition klar geworden, von vornherein mit der preussischen Regierung ihren Frieden geschlossen und ihr sogar noch mehr Konzessionen, als verlangt wurde. Und über die Haltung der Volkspartei hätte Hildenbrand: das Vereinsgesetz habe unter der Blockfestschaltung für den Führer einer kleinen Partei von 7 Mann, die aber den Ausschlag geben konnte, sich als eine verführerische Gelegenheit erwiesen, seine Raatsmännlichen Fähigkeiten zu zeigen.

Minister Dr. v. Bischof wandte sich unmittelbar nach dieser Rede gegen die Angriffe auf den württ. Bundesrats-

bevollmächtigten und sagte, daß die wenigen Ausführungen, die dieser in der Vereinsgesetzkommision des Reichstages machte, durchaus richtig und zutreffend gewesen seien und daß er daher gegen die erhobenen Angriffe Bewahrung einlegen müsse.

Zum Schluß sprach noch der Abg. Gröber, indem er sich hauptsächlich gegen die vorgelegten Ausführungen Hiebers, sowie gegen den Minister des Innern wandte. Er verlangte in längeren Darlegungen den Nachweis, daß das neue Vereinsrecht weder die vielgepriesene Einheitlichkeit noch eine größere Freiheit bringe; dagegen werde das Vereinsrecht in der Praxis nach den verschiedensten Seiten hin verschlechtert werden, wie die Erfahrungen bald zeigen werden. Ein vernünftiger Reichstag werde dann dazu berufen sein, die Schädigungen, die das neue Gesetz bringe, zu korrigieren.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Regels, den 12. Mai 1908.

Die besten Gehilfen des Ackerbauers und des Obstbauers sind die Schlagvögel, denn sie vertilgen eine Unmasse von Schädlingen, insbesondere die Raupen und Larven. In richtiger Erkenntnis der Nützlichkeit dieser gefiederten Sänger besteht in den Vereinigten Staaten schon lange an den Schulen ein Vogeltag. An diesem werden den Kindern jährlich die Bedeutung der Vögel für den Menschen und die Natur gezeigt und gelehrt, sich der Grausamkeit an diesen Wohltätern und Freunden der Landwirtschaft zu enthalten und die Vogelwelt nicht zu schädigen. Auch ist dort ein Baumtag eingeführt, an dem den Schülern die Bedeutung des Baumes in allen seinen Arten gezeigt wird; eine Einrichtung, die aller Nachahmung wert ist.

Im Zeichen der Naivität. Mit dem Mai tritt die Naivität in ihre Rechte, und der Waldweiser ist jetzt die prädestinierte Bienenwärange. Ueberall an schattigen Stellen wächst das Krautlein „Herzessfreund“, wie unser Waldweiser 1600 genannt wurde. Die Verwendung des Waldweises als Würze geht bis weit ins Mittelalter zurück, das ja überhaupt reichlichen Gebrauch von Kräutern machte. Allerdings diente der Waldweiser zuerst mehr als Speisewürze, zum Beispiel am Hirschraten. Jetzt, am Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts, sind es ungefähr 350 Jahre, seit der „Kultur“ in der Literatur aufkam. Es war der Botaniker und namhafte Leibniz Kaiser Maximilian II., Rembertus Dodoonaeus, bei dem sich die früheste uns bekannt gewordene Erwähnung der — ihrer wirklichen Anwendung nach wohl freilich weit älteren — Sotte findet, einem leichten Weine mit duftigem Waldweiser eine Blume zu geben, um das Herz froh und — die Leber gesund zu machen. Auch in dem „New vollkommenlich Kräuterbuch des Jacob Teubner Tabernaemontani, (Hürfürst. Blatz Meibei) von 1684 wird die Abbildung der beschriebenen Asperula odorata mit der Erklärung begleitet: „Im Roman, wann das Krautlein noch frisch ist und blühet, pflügen es viele Leute in den Wein zu legen und darneher zu trinken; soll auch das Herz stärken und erfrischen.“

1. Mittensteig, 11. Mai. Nachdem vor 14 Tagen der Turnverein für seine Mitglieder einen Unterhaltungsabend veranstaltet hatte, wurde gestern im Saale zum „grünen Baum“ vom Radfahrerverein ebenfalls ein solcher abgehalten, um, wie der Vorstand in seiner Begrüßungsansprache ausführte, die heurige Radfahrersaison damit zu eröffnen. Nachdem mehrere humoristische Vorträge die Aufmerksamkeit der Anwesenden in rege Tätigkeit gebracht hatten, folgten einige „lebende Bilder“ aus dem Radfahrleben, denen sich ein Reigenführer, ausgeführt von vier jüngeren Mitgliedern des Vereins, anschloß. Sämtliche Darbietungen waren durchweg gelungen, und verdienen den reichlich gespendeten Beifall des sehr zahlreichen Publikums. Das obligate Längchen schloß den gemütlichen Abend, allerdings erst in der Fröhe des heutigen Tages. Wie wir hören, soll auch dem „Wiederkehr“ in nächster Zeit ein Unterhaltungsabend geplant sein.

— Hildberg, 10. Mai. Im Auftrag des Württ. Handwerkerlandesverbandes veranstaltete letzten Donnerstagabend in der „Traube“ hier Malermeister Hespeler-Ragold eine Versammlung der hiesigen Handwerkermeister beabsichtigt Gründung einer Ortsgruppe. Zum Beginn derselben hielt Architekt Fr. Schittenhelm einen wirklich interessanten Vortrag über „das deutsche Handwerk von einst und jetzt“. Ausgehend vom Handwerk der deutschen Urzeit, wo der germanische Bauer mit seinem Riecheln sein rohes Blockhaus zimmerte, wo das Handwerk nur einen zur Landwirtschaft notwendig gehörigen Teil bildete, schilderte Redner die Entwicklung der einzelnen Handwerke, wie sie im Lauf der Zeiten nach einander entstanden, durch welche Umstände sie gefördert und auf die jetzige Höhe gebracht wurden. Eine besonders gründliche Beleuchtung erfuhr das Zunftwesen. Reicher Beifall wurde dem über eine Stunde dauernden Vortrag zu teil. Nach demselben forderte der Vorsitzende Hespeler die anwesenden Handwerkermeister auf, dem Verband beizutreten zu wollen, hinweisend auf die nachher folgende Offringen, deren Meister schon längst dem Verband angehören und dabei nur gute Erfahrungen machten. In die angelegte Liste zeichneten sich leider nur wenige der Meister ein. Doch wurde zur Bildung einer Ortsgruppe geschritten in der Hoffnung, es werden die meisten noch folgen. Zum Schluß der Versammlung wies der Vorsitzende besonders darauf hin, daß in gegenwärtiger Zeit nur ganze Vereinstagungen zur Verbesserung der Lage eines Standes und des Einzelnen etwas tun können, wie dies die verschiedenen Gesamtvereine deutlich beweisen.

Ausführungen, des Reichstages werden sein und die Bewahrung über, indem er Ausführungen hundert wandte. Nachweis, daß eine Unheillich- begeben werde verschiedenen fahrungen bald werden dann das neue Gesetz

ten. 18. Mai 1908.

des und des vertilgen eine Anzahl und nicht dieser ge- Staaten schon diesen werden Bögel für den sich der Gran- der Landwirt- hädigen. Nach Schulkindern en geleitet wird; ist.

dem Mai tritt mecker ist jetzt hütigen Stellen die unterhalb- ung des Wald- er zurück, das je würgen möchte. hr als Speise- gl, am Beginn ihr 350 Jahre, ghte. Es war Romulus II., ste uns bekannt der Anwendung einem leichten zu geben, um machen. Auch des Jacobi q Medici" von perula odorata um das Krant- die Rente in soll auch das

vor 14 Tagen Unterhaltungs- Saale zum als ein solcher Begrüßungs- sion damit zu rangsvorträge digkeit gebracht dem Kabfahr- führt von vier h. Sämtliche und verdienten reichen Publi- ren genusslichen entigen Tages. ty" in nächster

1. Sulz, 11. Mai. Nachdem vor einigen Jahren das Innere unserer Dorfkirche einer gründlichen Erneuerung unterworfen wurde, wird nun im Laufe des Sommers auch der Turm und das Aeußere des Gotteshauses ein würdigeres Aussehen erhalten. Die bedeutenden Kosten befreit die gut finanzierte Kirchenpflege.

Oberaltheim, 11. Mai. Die Hauptversammlung des landw. Bezirksvereins Nagold im Engel am letzten Sonntag nachmittag war von über 150 Landwirten und Freunden der Landwirtschaft besucht. Nach begründeten Worten des Vorstandes Reg. Rat Ritter hielt Landwirtschaftsinspektor Ströbele von Beudberg einen interessanten Vortrag über „Allgemeine Düngungsfragen mit besonderer Berücksichtigung des Kunstdüngers“. Der gewählte Redner behandelte die für unsere landw. Kulturpflanzen notwendigen Nährstoffe und legte in allgemein leicht verständlicher Weise dar, wie die Ertragsfähigkeit des Grund und Bodens gesteigert und eine größere Rentabilität des landw. Betriebs erzielt werden kann, wenn neben dem im Betriebe anfallenden Dung-Stallmist, Jauche, Kompost u. in sachgemäßer Weise Kunstdünger angewendet wird. Als Nährstoffe haben die Pflanzen nötig: Stickstoff, Phosphorsäure, Kali und Kalk; durch welche Kunstdüngersorten diese Nährstoffe den Pflanzen gegeben werden, wurde eingehend mitgeteilt und dabei betont, daß durch die unrichtige Anwendung von Kunstdünger manche unnötige Ausgabe gemacht wird, empfohlen wurde durch Düngungsversuche festzustellen, welche Substanz der Pflanze zu ihrer guten Entwicklung fehlt; vorzuziehen sei immer der Einkauf hochprozentiger Ware, da solche bei Vergleich von Prozent und Preis immer die Billigere sei; das Vorhandensein des garantierten Prozentgehalts werde nach Einleitung einer Probe von der R. Versuchsstation in Heidenheim amtlich festgestellt. Die Versammlung dankte dem Redner für seinen sehr reichhaltigen Vortrag durch Erheben von den Sitzen. Anschließend an den Vortrag fand ein reger Austausch von gemächten Erfahrungen statt und Landwirtschaftsinspektor Ströbele gab noch über manche Frage eingehende Antwort und erteilte wohlwollende Ratsschläge. Der Vorstand dankte für den zahlreichen Besuch und das große Interesse das die Landwirte heute gezeigt hatten, ermunterte zum Eintritt in den landw. Verein und bereitete sich in längerem Aus- fahrungen über die für Landwirte nötigen Maßnahmen zur Förderung ihres Einkommens. Schultheiß Ritter von Unter- altheim dankte für die Veranstaltung der Hauptversammlung, worauf solche vom Vorsitzenden geschlossen wurde.

1. **Som Walde, 11. Mai.** Die günstige Mai- witterung hat auch bei uns im Wald und für Bänder an der Natur gewirkt. Sowohl die Winter- als auch die Sommerfaat prangt in äppeligen Grün. Kleeblätter und Wiesen sehen sehr schön. Die Obstbäume weisen einen Reichtum an Blütenansatz an wie noch selten in einem Frühjahr. Sträucher und die Steinobstbäume blühen bereits, während an den Apfelbäumen die Knospen am Aufbrechen sind. In den Wäldern findet man schon zahlreiche Heidelbeerblüten. Da wegen der sehr mageren Dechadern in den Waldge- meinden die Dürrfuttervorräte vielfach ausgingen, mußten manche Viehbesitzer große Auslagen zum Ankauf von Heu und Stroh im vorderen Bezirk und im Wein machen. Der äppige Futterbestand aus Wiesen und Kleeäckern läßt den Landwirt nun wieder mit frohen Hoffnungen in die Zukunft schauen.

1. **Rottenburg, 11. Mai.** Auf der Stiegelei des Bernhard Bellhäuser in Halltingen kam der Dachstuhl über dem Brennofen infolge der großen Hitze in Brand, doch konnte das Feuer gelöscht werden, ehe das Hauptgebäude ergriffen war.

Sorb, 11. Mai. Durch jämmerliche Hüterei wurden gestern früh gegen halb 6 Uhr die Bewohner des Ober- haldischen Hauses aus der Ruhe geschreckt. Der reich herbeigekommene Hausherr fand das Dienstmädchen in hellen Flammen stehend in der Küche. Durch energische Hilfe gelang es, die Flammen verhältnismäßig rasch zu löschen. Das Mädchen trug an Beinen und Unterleib ziemlich

erhebliche Brandwunden davon, während der Oberkörper verschont blieb. Da das Mädchen auf alle Fragen Schweigen bewahrt, im Herde selbst sich noch kein Feuer vorfand, ebenso sich kein Petroleum oder dergl. in erreichbarer Nähe befand, so bleibt nur die Wahrscheinlichkeit, daß dieser be- denkerliche Fall eine Folge der Unachtsamkeit und Unge- schicklichkeit des Mädchens selbst ist, daß, ohne daß es ihr geboten war, Feuer im Herd entzündet wurde. (Schw. B.)

Reudelach, 10. Mai. Heute ist Schreinermeister Fischer von hier mit Frau und 10 Kindern sowie dem 83jährigen Großvater nach Posen abgereist, um dort sein Glück auf einem von der Kasationskommission in Posen erworbenen Gute (109. Stelle) mit ca. 50 preussischen Morgen zu versuchen. Das Gut, auf dem zunächst noch die nötigen Wohn- und Oekonomie-Gebäudeunter Leitung der Kasations- kommission erstellt werden müssen, tritt erst nach Bezahlung einer 3/10igen Rente des Wertes in ca. 60 Jahren in das unbeschränkte Eigentum des Kasanten ein; über die Bauzeit und bis zur ersten Ernte genießt er weitgehende Be- günstigungen. Sein bisheriges Eigentum, namentlich an besseren Grundstücken konnte er hier zu guten Preisen in kurzer Zeit realisieren. (L. S. 08) (G. B.)

1. **Stuttgart, 11. Mai.** Die preussisch-österreichische, württembergische und bayerische Eisenbahnerverwaltung hat in Verhandlungen wegen gegenseitiger Bezahlung der Eisen- bahntwagen eingetreten. Eine von diesen Verwaltungen eingesetzte Studienkommission schlägt die Bildung eines deutschen Staatsbahnenverbandes vor. Die Verhand- lungen dürften bald zu praktischen Ergebnissen führen. Wegen des Beitritts zu dem geplanten Verbands wurden bereits auch mit anderen deutschen Verwaltungen Verhand- lungen angeknüpft.

Einzahlung von Postanweisungen mittels Schecks. Bekanntlich ist am 1. April d. J. das Verfahren der Begleichung einzahlender Postanweisungsbeträge im Wege der Strohbüchlein durch die Reichsbank für Stutt- gart samt Berg, Neckar und Oberrhein versuchsweise einge- führt worden. Wie wir hören, ist von dieser Einrichtung im abgelaufenen Monat kein großer Gebrauch gemacht worden, obwohl die Begleichung der Beträge mittels Schecks bei sämtlichen Stuttgarter Postämtern zugelassen ist und der Gang zur Reichsbank durch Postorgane angeführt wird.

Stuttgart, 11. Mai. Bezüglich des angeblichen Raubfalls in der Hofenbergräbe sind erhebliche Zweifel zu Tage getreten. Der 18jährige Herr, der am 8. d. M. früh 2 Uhr in der Hofenbergräbe geraubt worden sein will, konnte bisher nicht nachweisen, daß er dem Betrag von 100 ... beseßen hat. Er war am Vorabend und bis kurze Zeit vor der angeblichen Tat in Gesellschaft einer zweifelhaften Fremdenperson in einem dem Latort nahe ge- legenen Hause. Nach dem Augenscheinergebnis erscheint es unndglich, von den angeblichen Tätern eine solche genaue Beschreibung zu geben, wie dies von Seiten des Herrn ge- schehen ist. Dürftige wurden von in der Nähe befindlichen Personen nicht gehört.

1. **Neckarsulm, 11. Mai.** Am Samstag wurde bei der Reichsbank die Leiche eines Mannes aus der Sulm gezogen, der in der Nacht vom Freitag auf Samstag in der Dunkelheit den Weg verlor und in das Wasser ge- fallen ist.

1. **Neckarsulm, 11. Mai.** Bei der Firma Spöhr be- stehen die Lohnverhältnisse noch fort. Einerseits spricht man von einem Streik andererseits daß eine eventuelle Ausper- rung bevorstehe, weil von den Arbeitern der Lohnwart nicht angenommen wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Mai. Das große Los der preussischen Klassenlotterie ist nach Berlin gefallen. Die Gewinner sind ein Lehrer an einer hiesigen Mittelschule, ein Kaufmann, ein Maschinenmeister und ein Eisenbahnbeamter. Die vier Gewinner haben je ein Viertel des Glücklosen Nr. 132829 gespielt. Auf jeden Teil entfällt die Summe von 106625 Mark. Die glücklichen Gewinner wurden sofort benachrichtigt.

Da das Bureau des Kollektors beim Eintreffen der Fremdenbotschaft bereits geschlossen war, eilten der Kauf- mann und die Frau des Maschinenmeisters gestern vor- mittag hin. Beide erklärten, daß sie vor Freude und Auf- regung die ganze Nacht kein Auge hätten zudrücken können. Der Mittelchullehrer ist 60 Jahre alt. Ihm war der freudige Schreck so in die Glieder gefahren, daß er beim Empfang der Nachricht krebelleich wurde und zuerst keinen Laut von sich geben konnte. Später äußerte er, daß er sich nun pensionieren lassen und sein Leben in Ruhe ver- bringen wolle. Der Eisenbahnbeamte hat sich bisher noch nicht gemeldet. Die Auszahlung des Geldes findet erst nach Schluß der Ziehung statt.

1. **Kus Baden, 11. Mai.** Der, wie bereits kurz gemeldet, am Sonntag bei Freiburg i. B. vom Koglopf- turm abgehürzte und nach etwa 8 Minuten verlorene Student Otto Müller aus Radersberg in Württemberg, scheint infolge eines Schwundelanfalls verunglückt zu sein. Gleichzeitig mit ihm war ein anderer Herr auf der Platt- form des Turmes. Als sich dieser umschau, war Müller bereits verschwunden. Mantel und Stock lagen noch oben. Die Leiche wurde erst kurz vor Mitternacht heruntergeholt. Man fand bei ihm noch etwa 225 M.

Mannheim, 9. Mai. Die vor einigen Tagen ge- brachte Notiz, daß in den hiesigen Hodelwerken und Holz- handlungen der Betrieb wieder aufgenommen worden sei, ist insofern unrichtig, als nur einige dringende Lagerarbeiten bei zwei Firmen durch fremde Leute ausgeführt werden. Die Werke stehen noch wie vor still.

München, 11. Mai. In Form d. Gestern abend nach 8 Uhr wurde auf dem Schuttabhlagplatz in der Gerfen- hofenstraße in Oberhausen bei Augsburg die Leiche der 31jährigen Zimmermannstochter Marie Hartenschlager auf- gefunden. An dem Mädchen ist aufweisend ein Lastrorb ver- merkt worden. Als Täter wurde der 31jährige Metzger Kaver Schuster von der Polkei verhaftet. Schuster hat sein Opfer durch Drofflung und Stiche getötet. (Rst.)

Essfurt, 11. Mai. Ein gleich. Auf der Straße Essfurt-Sangerhausen zwischen Reindorf und Breiten ist der Personenzug 622 hinter der Umbaustraße, wahr- scheinlich infolge von Gleisverwerfung, mit 4 Wagen ent- gleist. Vier Personen sind leicht verletzt, beide Hauptgleise auf ca. 6 Stunden gesperrt. Der Verkehr wird durch Umsteigen ausreicht erhalten.

Das Van-England in Sörlin.

Sörlin, 10. Mai. Von den beim Einbruch der Au- sthülle Verunglückten, sind nunmehr alle 17 geborgen bis auf 2 Sinkstürze. Tag und Nacht werden die Aufräum- arbeitsarbeiten fortgesetzt. Heute fand am Unglücksplatz ge- richtliche Augenbesichtigung statt, zu der Baumeister Schring erschienen war.

Sörlin, 10. Mai. Baumeister Schring-Berlin, der Erbauer der eingestürzten Ruffhalle, wurde heute hier ver- haftet.

Ausland.

Bremen, 10. Mai. Ein Kabeltelegramm meldet aus Mexiko: Die Provinz Sinaloa ist in den letzten acht Tagen von drei verheerenden Erdbeben betroffen worden. Die 1800 Wohnhäuser aufweisende Stadt St. Dimas ist zu nahe einem Drittel zerstört. Im Hafen zu Aguilampo sind zahlreiche Schiffe beschädigt, der brasilianische Segler „Diaz“ ist untergegangen.

Detroit (Michigan), 11. Mai. In Gegenwart einer großen Anzahl deutsch-amerikanischer Vereiner fand im hie- sigen Belle Isle-Park die Enthüllung des Schiller- denkmals statt, wobei der deutsche Generalkonsul Weber- Chicago und Professor Goebel von der Harvard-Univer- sität Ansprachen hielten.

Witterungsverbersege. Mittwoch des 13. Mai. Reich bewölkt, Gewitter und Gewitterregen, schwül.

Druck und Verlag der G. B. Kaiser'schen Buchhandlung (Ehemal. Kaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Pant.

Sulz D.A. Nagold.
Strakensperre.
Wegen Neubau der Brücke beim Löwen ist die Straße (Wildberg-Ruppingen) daselbst bis auf weiteres gesperrt.
Schultheißenamt.
Roßdorf.
Bekanntmachung.
Während der Ausführung der Wasserleitungsarbeiten auf der Straße Nagold-Altensteig haben die Fahrleute an der im Van begriffenen Strecke von der Fabrik von Koch & Reichert aufwärts über die Zeiten der Eisenbahnfahrten entweder talanwärts oder abwärts anzuhalten, da ein Ausweichen ohne Gefahr kaum möglich ist.
Schultheißenamt:
Rillingen.

R. Amtsgericht Nagold.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Verrentwirts August Hammer in Wildberg, wurde durch amtig. Beschluß von heute eingestellt
da sich ergeben hat, daß eine der Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist.
Den 9. Mai 1908.
Amtig. Sectr.:
Schaufler.

**Wandkarten
Wandschmuck
Anschauungsbilder
Physikalische Apparate**
bei
G. W. Zaifer,
Buchhandlung.

Hausfrauen!
Harr's Spar-Kernseife gar. rein

Es unstrittig die beste und billigste für den Haushalt!
Hergestellt erhältlich zum Preise von 10 Pfg. pro 1/2 Pfd.-Stück.
NB. Nur Stücke mit obigem Bilde sind echt, Nachahmungen weisen man zurück!

Landw. Bezirksverein Nagold.

Der Ausschuss des Landw. Bezirksvereins hat beschloffen zunächst mittelweise eine fahrbare Spritze zur Vernichtung des Heberichs zu beschaffen und solche den Mitgliedern des Vereins gegen Bezahlung einer kleinen Entschädigung (etwa 3 M. pro Morgen) zu überlassen. Die Heberichspritze ist zunächst in Effringen aufgestellt. Gesuche um Benützung der Spritze wollen in Bälde an Herrn Schultheiß Höhn in Effringen gerichtet werden.

Nagold, den 11. Mai 1908.

Der Vereinsvorstand:
Reg.-Rat Ritter.

Jul. Schrader's Mostsubstanzen in Extraktform

gefällig geschickt
bewähren sich seit 20 Jahren als das Beste, Reellste u. zugleich
Billigste zur Bereitung eines

kräftigen und wohlthätigenden Hausstrunks (Most).

Tausende von Litern. Ueberall erhältlich.

Das Liter hiervon kostet 6 Pfennig.

Vorrätig in Portionen zu 150 und zu 50 Liter.

Hugo Schrader, vorm. Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.
Depot in Nagold bei H. Gauß, Gottlieb Schwarz, Altkönig
Chr. Burkhardt, Edhäuser Aug. Kehler,
Hallebach Joh. Gutelaust.



Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Gesetzlich geschützt. **Kräffiger Hausstrunk** **Gesunder Most**

Plochinger
Apfelmoststoff

100 Literpaket nur 4 M.

Keine Chemikalien **nur Früchte**

deshalb der natürlichste Volkstrunk
Auch in 50 und 150 Literpaketen zu haben.
Ueberall Niederlagen, erkenntlich durch Plakate,
oder direkt ab Plochingen unter Nachnahme von
Weiss & Co., G. m. b. H., Plochingen a. N.
Prospekte mit Gebrauchsanweisung gratis und franko.

PK S **Ohne Geld**

Bügeleisen und andere anerkannt wertvolle Gegenstände bei Benützung von
Flammers Seife nur eingewickelt
Flammers Seifenpulver
als die besten für Wäsche u. Haus
millionenfach erprobt.

Im Weiknähen und Flicken

beschäftigt sich
Frau Emilie Reuz geb. Schön,
wobnh. hint. Frau Bäder Hiler Hans.

Raumlehre mit geometrischem Zeichnen

für Volk- und Mittelschulen, Fort-
bildungsklassen und zum
Selbstunterricht.

behandelt im Auftrag des Württ. eo.
Schullehrerunterstützungsvereins

von **J. Goller.**

Oberlehrer an der Kadettenmittelschule
in Ulm.

Zehrerandgabe gebunden Mit. 4.—

Die Schüleraufgabe ist erschienen.

Bestellungen erbitet

G. W. Zaiser.

Milch

kann abgeben
Wilhelm Grüninger,
Delesom.

Nagold.
Eine freundliche im mittleren Stad
beständige

Wohnung

bestehend aus 5 Zimmern, Küche,
Waschküche und allem Zubehör hat bis
1. Oktober zu vermieten

Christian Blum's Wwe.
Gummiengasse.

Käse-Offert

Echt bayr. Emmentaler beständig
per Pf. 85 Pf.
I. Schweizerkäse sehr fest
per Pf. 75 Pf.
II. Schweizerkäse sehr fest
per Pf. 70 Pf.
Einsendungsliste sehr reichhaltig
per Pf. 28 und 30 Pf.
versendet unter Nachnahme jedes beliebige
Quantum die

Käseerei Ronningen (Württ.)

Grandhüte, Hotelstube Terrass,
Kaffee, Bier- und Geschäftshäuser,
Gasthöfe, Hotels, Gärtnereien,
Fabriken, Bierereien, Bäckereien,
Sägereien, gr. u. kl. Gärten, sowie
Geschäfte jeder Art werden gesucht
durch die Central-Verkaufsbörse
Deutschlands.

Angebote sind zu richten innerhalb 3
Tagen an G. Weissenhof, Postlageramt
Nagold. Besuch kostenlos.

Fruchtpreise:
Nagold, 9. Mai 1908.

Neuer Weizen	11 80	11 00	11 80
Rotweizen	11 25	11 07	11 00
Gerste	10 —	9 75	9 60
Hafer	9 20	9 05	8 80

Warenpreise:
Nagold, 6. Mai 1908.

Neuer Weizen	8 50	8 20	8 —
Rotweizen	9 80	9 50	9 20
Gerste	11 —	10 50	9 —
Hafer	12 —	11 00	11 —

Museum Nagold. Familienausflug

Sonntag, den 17. Mai Wildberg—Gültlingen—Holz-
bronn nach Talmühle mit Besichtigung der interessanten
Kirchen in Gültlingen und Holzbronn.

Absahrt von Nagold mit Zug 10 Uhr 41 Min. nach Wildberg.
(Mittagsessen vorher zu Hause).

NB. Wer erst 1 Uhr 15 Min. fährt, steigt in Leinach aus und
kommt über Ruine Walbeck nach Talmühle.

Die Mitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Schubronn, den 11. Mai 1908.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und
Bekanntem machen wir die schmerzliche Mitteilung,
dass unsere liebe Mutter, Großmutter und
Schwiegermutter

Anna Maria Stockinger,
geb. Holzäpfel,

heute morgen um 1/11 Uhr von ihrem schweren
Leiden im Alter von 63 Jahren durch einen
sanften Tod erlöst wurde.

Die trauernden Kinder:

Johann Georg Stockinger,

Gottlieb Stockinger,

Christine Herr, geb. Stodinger.

Beerdigung Mittwoch, 18. Mai nachm. um 1/2 Uhr.

Nagold, den 12. Mai 1908.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme,
welche wir während des Krankseins und beim Hin-
schreiben unseres I. Sohnes und Bruders



Oskar

erfahren durften, für die zahlreiche Begleitungs-
besonders von Seiten der Herren Behrer und der
Latern- und Realgärtler, sowie für die vielen Blumen-
spenden sagen den innigsten Dank.

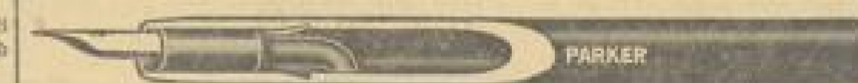
Die tieftrauernden Eltern:

Ankerwirt Walz und Frau.

Haben Sie sich genug mit Stahlfedern gekümmert?

Dieser versuchen Sie es einmal mit der

Parker Füllfeder mit d. „Curve“ Tintenführung.



Diese Füllfeder wird Ihnen lehren, wie angenehm das Schreiben sein kann, denn
sie besitzt die neueste und beste Tintenführung, die nie versagt und kloppel-
dassend befriedigt und Ihnen Ihr ganzes Leben eine Freude sein wird. Ein
Jahr Garantie. Preisliste gratis und franko.

Alleinverkauf für Nagold und Umgebung:

G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Arbeiterinnen

finden dauernde und sehr lohnende Beschäftigung in der
Lederkohlenfabrik Nagold.

Alle Schulbücher,

welche an den hiesigen Lehranstalten
und an den Schulen im Bezirk

eingeführt sind, können bezogen werden
von der

**G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung.**

82. Jah
Erstmal
mit Kuhn
Geme. u.
Preis vier
hier 1 M.
1.00 M.
und 10 M.
1.00 M.
Wirtende
Monatsab
nach Be
M 111
Bekannt
Landwirt
3
Am 1.
in die Ader
und Ochsen
jungen Jän
banschule et
bis zum
Schulbesu
das 17. Jäh
für anhalte
gewöhnliche
die Kenntnis
besitzen, ein
denn Hülf
nicht erhalt
Arbeiten, n
ihres Beru
besonderen
Bedürfnisse
gestellt wer
Mit d
zu überneh
durchgama
zum Mitt
zu lassen,
Der
Bewerbers
schle, ein
des Bewer
Aufnahme
äußern hie
des Gemei
Stand und
den Bewo
mögen, so
gehungswe
beliegen.
Die
zurückgewi
Monte
zur Ertr
finden.
Statt
wollen bi
wie viel
leiten an
jahr 190
sehen u
dass die

